



Thorsten Frei (vorne links) freut sich über das Interesse, dem er an der Baustelle am OHG begegnet. BILD: HERMANN

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12466,78522,,24>

## Stadtvertreter schicken ein Stimmungsbild nach Berlin

- Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei (CDU) besucht Furtwangen
- Gespräche mit Fraktionssprechern und Verwaltung über lokale Anliegen
- Video und Baustellenbesuch informieren über Komplettsanierung des Gymnasiums

VON HANS-JÜRGEN KOMMERT

**Furtwangen** – Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei hat Furtwangen besucht. Dabei äußerte er sich zur Komplettanierung des Otto-Hahn-Gymnasiums sowie zur Sicherung der Wirtschaftsleistung und von Projekten der interkommunalen Zusammenarbeit.

Thorsten Frei sagt, er habe eigentlich vorgehabt, die Städte und Gemeinden in seinem Wahlkreis jährlich zu besuchen. Das sei ihm auf Dauer nicht gelungen, gibt er zu. Nun führte ihn im Wahljahr sein Weg nach Furtwangen, wo ihn Bürgermeister Josef Herdner, die beiden Fraktionssprecher Thomas Riesle (CDU) und Ulrich Mescheder (UL) sowie von der Rathausbelegschaft Francesca Hermann (Stadtmarketing), Kämmerer Franz Kleiser und Hauptamtsleiter Marcel Schneider im Bürgersaal empfangen.

Zur Einstimmung präsentierte der Bürgermeister ein kleines Video über sein derzeitiges Hauptanliegen – die Komplettanierung des Otto-Hahn-Gymnasiums (OHG), Kostenpunkt: etwa 20 Millionen Euro. Wir mussten

des Klinikums gewesen und eigentlich pensioniert sei. Wärme solle eine Schule ausstrahlen und eine gute Ausstattung besitzen, lautete der Tenor.

Eng gestrickt und ehrgeizig sei der Zeitplan. Doch – „Bildung ist in Furtwangen ein sehr ernstes, zentrales Thema“, merkte der Bürgermeister an. Es gebe in Deutschland kaum Städte in vergleichbarer Größe, in denen alle Schularten vorhanden seien und die dazu noch eine Hochschule hätten. Auch weitere Schulen in Furtwangen hätten Sanierungsbedarf.

Finanzbedarf bestehe aber auch im Bereich Stadtsanierung, wo man auf dem Koepfer-Areal neben einem Parkhaus auf neue Gebäude für die Hochschule hoffe – daneben habe man viele andere Dinge angehen können durch die städtebauliche Förderung: Das Mehrgenerationenhaus beispielsweise. Nun hoffe er auf eine Sanierung der alten Post, die in einer tollen Ecke stehe, in der auch das Sammlungsgebäude der Siedle-Stiftung entstehen soll, was der Museumslandschaft guttäte.

Daneben sehe er auch den Sanierungsstau am Rettungszentrum und

tig wohl auch mit Vöhrenbach und vielleicht sogar mit Neustadt.

Nach wie vor für problematisch hält Herdner den Tourismus, vor allem im Zusammenhang mit der Hochschwarzwald-Tourismus GmbH, in deren Kernbereich die Inzidenzwerte sehr gering seien. Zu diesem Thema gehöre auch die Ausweitung der Busnetze in Richtung Titisee-Neustadt und Hinterzarten. Ebenso trieben ihn das Radwegenetz um. Das sei derzeit ein schwieriges Thema aufgrund personeller Engpässe im Regierungspräsidium.

Enorm förderlich sei der Paragraph 13b Baugesetz, der die Ausweisung kleinerer Baugebiete deutlich vereinfache. In Sachen Kleinkindbetreuung seien die Kosten gigantisch gestiegen. Beim Breitband werde derzeit das europäische Feld von hinten aufgerollt – aber mit enormem Tempo. Die Bundesförderung helfe vor allem auch kleineren, finanzschwachen Gemeinden.

Das Städtesanierungsprogramm des Landes sei super, auch der Bund steuere dazu viel Geld bei. „Jeder Euro aus öffentlicher Hand zieht viele private Maßnahmen nach sich“, sagte Thorsten Frei

„Bildung ist in Furtwangen ein sehr ernstes, zentrales Thema.“

Josef Herdner, Bürgermeister

„Jeder Euro aus öffentlicher Hand zieht viele private Maßnahmen nach sich.“

Thorsten Frei, Bundestagsabgeordneter

ihn als wichtig für junge Familien bezeichnete. Dieser mahnte an, dass sich Deutschland von immer mehr Kernkompetenzen verabschiede – was dazu führe, dass Betriebe Kurzarbeit anmelden müssten, obwohl sie volle Auftragsbücher hätten.

Ulrich Mescheder befand, dass dies auch mit Innovationen zu tun habe. Er plädierte dafür, dass die Bundesförderung für Forschung bleiben solle – die HFU forsche beispielsweise auch gemeinsam mit Firmen. Ihm fehle in mancher Hinsicht Kontinuität. Hier gab ihm Frei recht – Zukunft könne man nur in Forschung und Entwicklung gewinnen. In Sachen Förderung sei Baden-Württemberg spitze, hier würden die Gelder nicht nur an große Unis fließen.

Auch zu Riesle gewandt, sah Frei das